

Universität Bremen

Fachbereich 08

Integrierte Europastudien, Kultur-historische Wissenschaften mit Osteuropa-/Russlandbezug

Erfahrungsbericht Klainingrad

Studium an der Baltischen – Föderalen Immanuel – Kant – Universität Kaliningrad

SoSe 2019

Bewerbung

Im Rahmen meines Studiums an der Universität Bremen, zählte ein Auslandssemester zu den Pflichtveranstaltungen. Ich habe auf Grund meines kulturhistorischen Schwerpunktes mit der Ausrichtung auf Osteuropa und Russland, lag es nahe, sich an einer Uni in russisch-sprachigen Regionen zu bewerben.

Während meiner Recherche fiel meine Aufmerksamkeit schnell auf die Stadt Kaliningrad, eine Exklave Russlands. Diese Stadt schien mich nicht zuletzt zu reizen, weil ich mich im Sommer zuvor mit den Schriften Kants, der das alte Königsbergs (und heutiges Kaliningrad) nie in seinem Leben verließ. Ich wollte kennenlernen, zu welcher Welt diese so traditionsreiche Stadt und der gleichzeitige Ursprung des westlichen Gedankens von Aufklärung, geworden war.

Nach meiner Bewerbung bekam ich sehr schnell eine schriftliche Zusage. Eine freundliche Mitarbeiterin aus dem International Office in Kaliningrad vor Ort sorgte dafür, dass ich stets informiert war und mich mit ausreichender Zeit auf das Studium in Russland vorbereiten konnte. In der gleichen Woche bekam ich eine Übersicht der Kurse zugeschickt. Ich konnte mir aus dem Vorlesungsverzeichnis die Kurse aussuchen und stellte einen Stundenplan zusammen, der insbesondere den Fokus auf Vorlesungen und Seminare in der Politikwissenschaft legte.

Organisation

Um mein Visum zu beantragen, wurde mir eine elektronische Einladung der Uni zugesandt. Damit konnte ich bei der VHS- Visakundenzentrum in Berlin (hat auch einen Sitz in Hamburg), ein dreimonatiges Studentenvisum beantragen. Erst danach konnte ich die Flüge buchen. Meine Flugtickets waren verhältnismäßig günstig. Ich flog über Moskau nach Kaliningrad. Es gibt aber auch günstige Flüge von Bremen nach Danzig. Von dort kann man ganz bequem in einen Linienbus steigen, der einen dann in ungefähr drei Stunden mit der Reisegruppe über die Grenze fährt.

Einige Wochen vor meiner Ankunft in Kaliningrad bekam ich eine Email von einer russischen Studentin. Sie stellte sich als meine Tutorin vor und bot mir jegliche Hilfe vor Ort an. Sie half mir bei den Vorbereitungen und holte mich am Tag meiner Ankunft vom Flughafen ab. An diesem Abend begleitete sie mich zum Wohnheim und stellte sicher, dass ich gut in meinem Zimmer ankommen würde.

Am nächsten Tag trafen wir uns am Verwaltungsgebäude der Uni (das liegt ca. 10 Gehminuten vom Wohnheim, in dem die Internationals untergebracht sind). Meine Tutorin zeigte mir, wo ich den Vertrag für das Wohnheim unterschreiben konnte. Sie begleitete mich zum Kassenschalter, um mein Zimmer zu bezahlen. Und sie vergewisserte sich, dass ich mich registrierte (eine der ersten Pflichten, wenn man in Russland übernachtet!).

Außerdem ließen wir eine Studentenkarte anfertigen. Die gewährleistet den Eintritt in die Gebäude der Uni und dem Wohnheim. Außerdem machte sie mich mit meiner Umgebung vertraut, half mit der Übersetzung bei der Bank, lief mit mir zum Supermarkt und fuhr mit mir durch die Stadt, um mir zu zeigen, wie ich zu dem Uni-Trakt kommen kann, in dem ich meine Veranstaltungen hatte. Schon einmal da vor Ort brachte sie mich zum Direktor des Instituts der Politikwissenschaften. Er beriet mich zu meiner Wahl der Kurse und vergewisserte sich, dass alles in Ordnung war.

Das Studium

Mit meinen Mitbewohnern belegte ich teilweise die gleichen Kurse. Also fuhren an den meisten Tagen zusammen zu Uni. Zunächst war es interessant in Vorlesungen und Seminaren auf Russisch zu sitzen. Ich nahm aktiv an den Veranstaltungen teil und versuchte mein Hörverstehen der russischen Sprache zu verbessern.

Das Studium auf einer so komplexen und fremden Sprache galt für mich als größte Herausforderung. Ich hatte mir vorgenommen auch inhaltlich aus diesem Semester zu schöpfen. Die Wochen vergingen und ich saß mich von abend zu abend und an guten Tagen morgens vor der Uni, Texte erarbeiten, Russisch lernen und politische Dynamiken aus einer neuen Perspektive zu verstehen.

Die Professoren und Dozenten waren alle sehr neutral liberal und lehrten nach westlichen Vorbildern. Namen wie Kant und Hannah Arendt wurden immer mal in den Seminaren, insbesondere in politischer Ethik, fallen gelassen.

Ich war stets umgeben von großherzigen Menschen, die mir bei der sprachlichen Herausforderung halfen, sich nach meinem Wohlergehen erkundigten und mich als Mitglied ihrer studentischen Gemeinschaft aufnahmen. Ich habe mich für jede Veranstaltung über die Cps erkundigt, um zu wissen, ob ich die Auflagen des International Offices der Bremer Uni erfüllte (30 CP waren Pflicht).

Für die Seminar gab es zu jeder Sitzung Hausaufgaben, die sich in einer Reihe von Fragen ausdrückten. Jeder und Jede Lehrende hing eine Liste von Literaturempfehlungen mit an. In den Seminaren wurde die Ausarbeitungen vorgestellt und die jeweilige Leistung für die Veranstaltung festgehalten sowie bewertet.

Zusätzlich besuchte ich einen mehr-stündigen Russischkurs, welcher für die internationalen Studierenden angeboten wird. In unserem Kurs haben wenige studiert. Dafür hatten wir einen persönlichen Kontakt mit unserer Lehrerin, die wirklich sehr engagiert war uns die Besonderheiten und Schwierigkeiten dieser Sprache näher zu bringen. Sie forderte uns und erwartete aktive Teilnahme am Unterricht und durch Hausaufgaben.

Das Semester schloss ich mit mündlichen Prüfungen. Dafür wurde mir aus dem Sekretariat des Instituts der Politikwissenschaften ein Formular ausgehändigt, welches ich nach jeder Prüfung von den Lehrenden unterschreiben lassen musste. Wichtig ist dabei, dass eine Bewertung mit Note eingetragen wird.

Das oben beschriebene Formular wurde dann am Ende meines Studienzeit in Kaliningrad vom International Office unterschrieben und mir mit den erreichten Cps überreicht. Durch einen Sprachkurs für Deutsch, den ich für russische Studierende an der Uni durchführen konnte, habe ich einen zusätzlichen Credit Point erhalten, der mir in Bremen als Leistung angerechnet werden konnte.

Das beglaubigte *Transcript of Records* wurde mir in Bremen von der Leiterin unseres Studiengangs bestätigt. Die russischen CP die ich in Russland erreichte, wurden in deutsche CP umgerechnet. Nach Abgabe beim ZPA (Zentrales Prüfungsamt Bremen) wurde mir das Auslandssemester angerechnet.

Fazit

Die Zeit in Kaliningrad hat mich in meinen Studien sehr weit gebracht. Ich hatte die Möglichkeit meinen Horizont zu erweitern, indem ich an einer russischen Universität studiert habe. Kaliningrad bietet sich sehr für einen Austausch dieser Art an. Die Studenten sind gut untereinander vernetzt und helfen sich stets gegenseitig bei Fragen. Sie sind offen und nehmen Studierende aus dem Ausland schnell in ihrer Studien- und Freundeskreise mit auf. Die Vermittlung russischer Kultur steht dabei im Vordergrund. Der Austausch zwischen Einheimischen und Gast findet schnell statt. Kaliningrad ist eine kleine und überschaubare Stadt. Die Innenstadt ist geschäftig – und strebt Richtung Westen. Die russische Seele und die gesellschaftlichen Dynamiken lassen sich erkennen und ein Bild schließen, abseits von Vorurteilen und Anti-Propaganda in den Medien. Trotz einiger Herausforderungen die ich in einer fremden Kultur während meines Studiums dort durchlebt habe, kann ich diese Stadt und vor allem diese Uni nur empfehlen, um sich von Russland zu inspirieren.